

# Endbericht zur Verbreitung der Projekterfahrungen und Ergebnisse

Der Endbericht ist als kurzes zusammenfassendes Projektprodukt für den Transfer der Lernerfahrungen zu sehen. Er dient dem FGÖ einerseits zur abschließenden Bewertung des Projekts. Vor allem aber richtet sich der Bericht **an Umsetzer/innen zukünftiger Projekte** und dient dazu, Projekterfahrungen und bewährte Aktivitäten und Methoden weiter zu verbreiten. Da in Fehlern zumeist das höchste Lernpotenzial steckt, ist es wichtig auch Dinge zu beschreiben, die sich nicht bewährt haben und Änderungen zwischen ursprünglichen Plänen und der realen Umsetzung nachvollziehbar zu machen.

Der Endbericht ist – nach Freigabe durch Fördernehmer/in und FGÖ – zur Veröffentlichung bestimmt und kann über die Website des FGÖ von allen interessierten Personen abgerufen werden.

<b>Projektnummer</b>	<b>2556</b>
<b>Projekttitle</b>	<b>RADwerk...goes school!</b>
<b>Projektträger/in</b>	<b>Sportunion Steiermark</b>
<b>Projektlaufzeit, Projektdauer in Monaten</b>	<b>01.06.2015 – 30.06.2018</b>
<b>Schwerpunktzielgruppe/n</b>	<b>SchülerInnen der Sekundarstufe 1</b>
<b>Erreichte Zielgruppengröße</b>	825
<b>Zentrale Kooperationspartner/innen</b>	FGM, Pädagogische Hochschule Steiermark mit NMS und Radioigel, ÖAMTC mit Verkehrserziehungsgarten, RadAktiv
<b>Autoren/Autorinnen</b>	<b>Andreas Kebler, Roland Stuhlpfarrer</b>
<b>Emailadresse/n Ansprechpartner/innen</b>	<b>roland.stuhlpfarrer@sportunion-steiermark.at</b>
<b>Weblink/Homepage</b>	<b>www.radwerk.org</b>
<b>Datum</b>	<b>28.09.2018</b>

## 1. Kurzzusammenfassung

Stellen Sie Ihr Projekt im Umfang von maximal 2.200 Zeichen (inkl. Leerzeichen), gegliedert in zwei Abschnitte, dar:

- Projektbeschreibung (Projektbegründung, Zielsetzung, Setting/s und Zielgruppe/n, Geplante Aktivitäten und Methoden, Laufzeit, Zentrale Kooperationspartner/innen)
- Ergebnisse, Lernerfahrungen und Empfehlungen

In vielen Studien wird das Radfahren als eine der drei beliebtesten Bewegungsarten der ÖsterreicherInnen genannt. Leider wissen wir aber auch, dass die ÖsterreicherInnen über alle Altersgruppen hinweg zu wenig Sport und Bewegung betreiben, vor allem zu wenig regelmäßig! Mehr als  $\frac{3}{4}$  aller österr. Haushalte sind mit Rädern ausgestattet, aber weniger als  $\frac{1}{3}$  benutzen dieses regelmäßig. Noch dramatischer ist, dass die Mehrheit unserer Jugendlichen sportlich inaktiv ist und das Rad nicht einmal als Nahverkehrsmittel nützt. Wir wollten mit unserem Projekt im schulischen Umfeld einen strukturierten Rahmen schaffen, um die Voraussetzungen für ein regelmäßiges Radfahren und Ausübung von Sport und Bewegung zu verbessern.

### Zielgruppen und Maßnahmen

- Primärzielgruppe:
  - SchülerInnen ( 11- 15 J.)
  - LehrerInnen
- Sekundärzielgruppe:
  - Eltern

In einem Modul- und Anreizsystem und einem Ansatz der peer-education, hier wurde an jeder teilnehmenden Schule die Funktion eines RADbeauftragten geschaffen, werden alle relevanten Themen rund ums Radfahren in 2 Modulen bearbeitet:

- Fitness
- Fahrtechnik
- Sicherheit

Die Dokumentation der Ergebnisse erfolgte in enger Kooperation mit den vorhandenen Schulmedien (v.a. Radioigel).

### Ergebnisse, Lernerfahrungen und Empfehlungen

- Die teilnehmenden Jugendlichen haben das Projekt durchschnittlich mit "sehr gut" bewertet, weil es uns gelungen ist die Sprache der Jugendlichen zu sprechen und sie für das Thema zu begeistern.
- 7 RADbeauftragte LehrerInnen haben an den 7 teilnehmenden Schulen als Bindeglied zwischen Projektteam und SchülerInnen, Lehrkörper und Eltern fungiert. Sämtliche RADbeauftragte stellen dem Projekt insgesamt sehr gute Noten aus. Ohne diese AnsprechpartnerInnen vor Ort wäre das Projekt in dieser Form nicht umsetzbar gewesen.
- Hilfreich wäre es, wenn die Funktion des RADbeauftragten einen offiziellen Status erhält und mit einem Stundenkontingent ausgestattet wird.
- Seitens des Projekts konnten bis zu 15 Leihräder zur Verfügung gestellt werden, was für die Abhaltung der Trainings sehr wichtig war.
- Die RADwerktrainerInnen sind sehr kompetent, leben ihre Leidenschaft für das Radfahren und waren somit echte "role models" für die Jugendlichen.

## 2. Projektkonzept

Beschreiben Sie

- welche Überlegungen zum Projekt geführt haben, welche Organisationen bzw. Partner/innen das Projekt entwickelt haben, ob und welche Anleihen Sie an allfälligen Vorbildprojekten oder Vorläuferprojekten genommen haben.
- Probleme, auf die das Projekt abgezielt und an welchen Gesundheitsdeterminanten (Einflussfaktoren auf Gesundheit) das Projekt angesetzt hat.

- das/die Setting/s in dem das Projekt abgewickelt wurde und welche Ausgangslage dort gegeben war.
- die Zielgruppe/n des Projekts (allfällige Differenzierung in primäre und sekundäre Zielgruppen – Multiplikatoren/Multiplikatorinnen etc.).
- die Zielsetzungen des Projekts - angestrebte Veränderungen, Wirkungen, strukturelle Verankerung.

Ausgangslage: Als Sportdachverband haben wir beim Thema Radfahren unseren Fokus ganz besonders auf die gesundheits- und Breitensportrelevanten Aspekte gelegt. Dass es aber notwendig und zielführend ist, sowohl die sportliche als auch die Mobilitäts-Komponente des Radfahrens gleichermaßen zu beleuchten, zeigen die Daten von Frau Prof. Dr. Titze vom Institut für Sportwissenschaften an der Karl-Franzens- Universität Graz, wonach es eindeutig einen Zusammenhang zwischen der Nutzung des Fahrrades als Transportmittel und Radfahren in der Freizeit gibt. Das bedeutet, wer mit dem Rad zur Arbeit, zur Schule/Universität oder zum Einkauf fährt, greift auch in der Freizeit vermehrt zum Rad als Sportgerät und umgekehrt. Fahrradfahren kann auf ganz unterschiedlichen Wegen die menschliche Gesundheit beeinflussen. Krankheitsrisiken können gesenkt, das körperliche und psychische Wohlbefinden gesteigert und die Lebensqualität erhöht werden. Regelmäßiges Radfahren trägt auch dazu bei, den Fettstoffwechsel des Körpers zu optimieren. Weiters eignet sich dieser Sport besonders für alle Altersgruppen, da er viele Vorteile einer ausgewogenen Belastung bietet. Viele sportliche Aktivitäten haben den Nebeneffekt, dass die Gelenke belastet werden. Anders als etwa beim Joggen werden die Gelenke beim Radfahren zyklisch bewegt und sind nur geringen Kräften direkt ausgesetzt. Stress oder andere psychische Probleme beeinträchtigen nicht nur das Wohlbefinden, sondern verursachen darüber hinaus viele körperliche Krankheiten. Mit sportlichen Betätigungen lässt sich dem entgegenwirken, indem beispielsweise der Hormonspiegel positiv beeinflusst wird. Die gleichmäßige Bewegung beim Fahrradfahren hat darüber hinaus eine direkte entspannende Wirkung. Zudem trägt regelmäßiges Radfahren zur Kräftigung der Atemmuskulatur, Stärkung des Sauerstoffaustauschs und zur besseren Durchblutung bei. Darüber hinaus wird das Immunsystem gestärkt, so dass der Körper Krankheitserreger und Fremdstoffe besser abwehren kann.

Unsere Erfahrungen aus abgeschlossenen und laufenden Projekten haben in Verbindung mit einer ausführlichen Recherche zur Konzeption des Projekts "RADwerk... goes school!" geführt. Nicht zuletzt die Ergebnisse aktueller Untersuchungen, wonach 33 Prozent der Kinder zwischen 10 und 14 Jahren angeben, dass ihr liebstes Verkehrsmittel für den Weg zur Schule das Fahrrad sei, aber nur 3% der 11-15 Jährigen das Fahrrad auch tatsächlich als Fortbewegungsmittel nutzen (VCO, Mobilität mit Zukunft, Gesundheitsfaktor Mobilität 4/2012; Grazer Verkehrserhebung - Modal Split 2014), haben uns dabei geholfen, die Zielgruppe zu definieren. Bereits in der Konzeptionsphase haben wir uns umfassend mit dem Schulsystem abgestimmt.

Die Tatsache, dass 76% der österreichischen Haushalte über zumindest ein Fahrrad verfügen heißt nicht automatisch, dass dieses auch als Verkehrs- oder Freizeitmittel regelmäßig genutzt wird. In der Gruppe der 10-14-Jährigen, fahren gerade einmal 11% mit dem Fahrrad zur Schule. Für Graz liegen uns hier mit nur 3% nochmals drastischere Zahlen vor. Äußerst alarmierend wirken diese Zahlen in Verbindung mit dem immer stärker werdenden Bewegungsmangel der ÖsterreicherInnen. Ein Hauptfaktor dafür ist, dass bereits im Alltag zu wenig Bewegung betrieben wird. Viele, auch kurze Wege, werden heute mit dem Auto gefahren. Die gesundheitsfördernde alltägliche Bewegung, wie Radfahren und Gehen, hat durch den motorisierten Verkehr in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen.

Spätere Verhaltensmuster werden stark im Kinder- und Jugendalter geprägt werden. Die Weltgesundheitsorganisation WHO empfiehlt Kindern und Jugendlichen als Minimum eine Stunde Bewegung pro Tag. Bei den 13-Jährigen in Österreich erfüllen aber nur 34 Prozent der Buben und 17 Prozent der Mädchen diese Empfehlung, bei den 15-Jährigen gar nur noch 20 Prozent der Buben und 9 Prozent der Mädchen. Die Folge sind unter anderem Übergewicht schon bei jungen Menschen. Kurz zusammengefasst: der Bewegungsmangel mitsamt seinen weitreichenden Folgen ist eines der zentralen Gesundheitsthemen unserer Zeit. In der Kindheit und Jugend werden die wichtigsten diesbezüglichen Verhaltensmuster geprägt. Wir haben uns daher als Zielgruppe Jugendliche gewählt und wollten diese im Setting Schule abholen und für unsere Ideen, vor allem aber für deren eigene Gesundheit, gewinnen. Das Setting Schule ist ideal, da die allgemeine Schulpflicht schon von vornherein die gesundheitliche Chancengerechtigkeit innerhalb der Zielgruppe gewährleistet. Die Zielgruppe wurde deshalb mit 11- bis 15- Jährigen so gewählt, da es innerhalb dieser Gruppe den ersten gravierenden Negativknick im Bewegungsverhalten gibt.

Unserer Recherche zufolge gab es sehr wenige Radprojekte, die sich dieser Thematik von der Bewegungs- und Gesundheitsperspektive näherten und das Hauptaugenmerk auf Fitness, Motorik, Koordination und Kondition und nachhaltigen Strukturaufbau in diesem Bereich gelegt haben. Größtenteils wurde versucht, auf politischer Ebene durch entsprechende Lobbying-Arbeit die Infrastruktur (Verkehrsflächen und Radwege, Abstellplätze, Diebstahlsicherungen,...) des Radverkehrs zu verbessern.

Das europaweit durchgeführte Projekt „Life Cycle – Promotion of healthy mobility behaviour throughout the entire life time using a life long approach on cycling“ erreichte z.B. ihre Zielgruppe "Kindergartenkinder" sehr gut über einen „train the trainer“ Ansatz durch starke Einbeziehung und Schulung der KindergartenpädagogInnen. Diesen Ansatz haben wir weiterentwickelt und in eine Struktur von RADbeauftragten LehrerInnen integriert. Eine weitere wichtige Erkenntnis aus diesem Projekt ist, dass eine einmalige Intervention - wie die Radfahrprüfung inkl. Vorbereitung in der 4. Schulstufe - zwar Wirkung zeigt, eine Wiederholung des Trainings aber dennoch notwendig wäre. Durch ein weiteres Radfahrtraining in der Verkehrsrealität der weiterführenden Schulen - als Teil eines Konzeptes zum Mehrstufen-Radfahrtraining- kann dabei geholfen werden, sich mit der neuen Schulumgebung vertraut zu machen und die Radfahrfähigkeiten im Straßenverkehr aufzufrischen. Darüber hinaus schafft regelmäßiges Üben und bessere Fitness mehr Sicherheit beim Radfahren. Die Erfahrung aus dem Life Cycle Projekt zeigt auch, dass viele Menschen ihr Fahrrad aufgrund eines kleinen und leicht zu behebbenden Defekts

nicht mehr benutzen. Daher war es auch notwendig, dieses technische Know-how im Setting Schule zu verankern. Bei Gesprächen mit den „Life Cycle“ - Projektverantwortlichen stellte sich heraus, dass die Maßnahmen des Projektes ihr Ziel sehr gut erreicht haben, es jedoch schwierig war, während der Projektlaufzeit die nötigen Strukturen aufzubauen, um nachhaltig etwas zu verändern. Die Erfahrungen aus dem Projekt „WNS - Weekend Night Sports“ haben uns gezeigt, dass es eines der Hauptziele sein muss, die Zielgruppe soweit zu bringen, dass sie sich mit der Projektidee selbst identifiziert. Dafür ist es notwendig, auf die jeweiligen Gegebenheiten und Bedürfnisse der Zielgruppe einzugehen. Vor allem im Bereich der Kinder und Jugendlichen sollte man hier sehr sorgfältig arbeiten, um authentisch zu wirken. Im Projekt „WNS - Weekend Night Sports“ ist das sehr gut - über das sogenannte Junior-Senior-Coach-System gelungen. Die Coaches unterstützten das Projektteam sowohl bei der operativen Umsetzung als auch bei den Vorbereitungen, Auf- und Abbauten und der Konstruktion des Projektdesigns. Diesen Ansatz haben wir weiterentwickelt und in unser System der RADbeauftragten integriert.

Das Projekt „RADwerk... goes school!“ wurde im Setting „Schule“ im Bundesland Steiermark in Graz durchgeführt. Unser Fokus lag hier auf der Sekundarstufe 1, Jugendliche im Alter von 11 bis 15 Jahren. Als weitere Zielgruppe definierten wir LehrerInnen. Darüber hinaus konnten über das Setting Schule die Eltern und damit das familiäre Umfeld ebenso erreicht werden. Das Setting Schule ist ideal, um die Zielgruppe ganzheitlich abholen zu können, da es sich bei der Altersgruppe noch um schulpflichtige Jugendliche handelt. Die Schulpflicht umfasst alle sozialen Schichten, Ethnien und Mädchen und Burschen gleichermaßen, sodass benachteiligte Jugendliche von vornherein integraler Bestandteil des Projekts waren. Das Setting Schule brachte darüber hinaus schon sehr viele - für unser Projekt notwendige - Voraussetzungen mit (wie zum Beispiel: Turnsaal, Vortragsraum, Verkehrsfläche, usw.). Etwaige Adaptierungen (wie z.B. für eine Mini-Werkstatt, den Aufbau einer Slackline oder eines Fahrtechnikparcours) konnten mit relativ geringem Aufwand durchgeführt werden. Wir konnten den Schulen die Projektinhalte sowohl für den Regelunterricht als auch für die Nachmittagsbetreuung anbieten. De facto wurde im Nachmittagsunterricht dann aber kaum auf unser Angebot zurückgegriffen.

Uns war es sehr wichtig, ein attraktives Angebot zu schaffen, das Bewegung, Sport und Gesundheit wieder stärker in den Mittelpunkt der Tätigkeiten und Aktivitäten der Jugendlichen rückt. Dies wünscht sich ja sogar die Zielgruppe selbst. Die zeitgenössische Jugendkultur ist sehr stark von Körperlichkeit geprägt und Sport hat bei Jugendlichen heute großen Stellenwert. Allerdings zeigt sich, dass sich die Sportinteressen der Jugend hin zu den populären Fitness-, Bodystyling-, Fun- und Lifestyle - sportarten bewegen. Mit dem Thema Radfahren und den ebenfalls vorgesehenen Fitness-Einheiten inklusive neuer Trendsportarten wie Parkour und Slacklines, konnten wir unserer Zielgruppe ein sehr bedarfsgerechtes Angebot machen. Eine große Herausforderung war es, die „Sprache“ der Jugendlichen zu sprechen. Hier setzten wir zum einen auf moderne Medien wie Facebook und Co., zum anderen auf Partizipation und vor allem auf ein TrainerInnenenteam, das von den Jugendlichen und den LehrerInnen gleichermaßen akzeptiert wurde.

Im Laufe des Projekts wurde der qualitative Ansatz immer stärker ausgeprägt und so wurden in Absprache mit den Fördergebern und den Evaluatoren die quantitativen Kennzahlen von ursprünglich 10 Schulen und 1250 SchülerInnen auf 7 Schulen und zumindest 25 Klassen (500) SchülerInnen herabgesetzt. An den 7 Schulen sollte es dann jeweils einen RADbeauftragten geben.

Darüber hinaus wollten wir auch über die Elternabende für entsprechende Bewusstseinsbildung sorgen. Hier hat uns aber die Erfahrung gelehrt, dass es schwierig ist, zusätzliche Themen in diese Elternabende zu integrieren.

Aus all den obenstehenden Überlegungen und über die Bewegungsempfehlungen für Jugendliche sind wir dann zu unseren Zielsetzungen gelangt. Denn Radfahren - durch die Nutzung sowohl als Mobilitäts-, als auch als Sportgerät - bietet eine ideale Möglichkeit Regelmäßigkeit ins Bewegungsverhalten der Jugendlichen zu bringen. Als Thema eignet es sich hervorragend, fächerübergreifend in den Unterricht integriert zu werden. Als Mobilitätsmittel für den Schulweg kann das Rad gut als Anknüpfungspunkt für die Elternarbeit und die damit verbundene Bewusstseinsbildung dienen. Gemeinsam mit den begleitenden Modulen wollten wir das Bewegungsprogramm und die Bewusstseinsbildung entsprechend den Empfehlungen ergänzen.

Nachstehende Ziele haben wir schlussendlich für das Projekt definiert:

- In den teilnehmend Schulen gibt es eine neue Struktur und explizite AnsprechpartnerInnen (RADbeauftragte LehrerInnen) für alle Themen rund ums Radfahren.
- Die RADbeauftragten sind in Form von regelmäßigen Netzwerktreffen organisiert.
- Das Bewegungsverhalten der Teilnehmenden hat sich in Richtung Häufigkeit und Regelmäßigkeit verbessert.
- Mehr SchülerInnen der teilnehmenden Schulen fahren mit dem Rad zur Schule.
- Mehr SchülerInnen der teilnehmenden Schulen nutzen das Fahrrad als Sportgerät .
- Radfahren als Thema ist ganzheitlich und fächerübergreifend in den teilnehmenden Schulen integriert.
- Radfahren ist in der Nachmittagsbetreuung der teilnehmenden Schulen als Bewegungsangebot verankert.
- Durch die Kooperation mit Radioigel gibt es von den SchülerInnen selbst produziertes Informationsmaterial zum Thema „Radfahren und Gesundheit“, das als kostenlose Lernunterlage dem gesamten Schulsystem wieder zur Verfügung steht.
- Unsere Maßnahmen (Fitness, Technik, Sicherheit) sind in den bestehenden Schulsportvereinen integriert.
- Eine Informationsstelle für Schulen, die an der Gründung eines Schulsportvereins interessiert sind, ist in

der SPORTUNION Steiermark geschaffen.

### 3. Projektdurchführung

Beschreiben Sie

- welche Aktivitäten und Methoden in welchem zeitlichen Ablauf umgesetzt wurden.
- die Projektgremien/-strukturen und die Rollenverteilung im Projekt.
- umgesetzte Vernetzungen und Kooperationen.
- allfällige Veränderungen/Anpassungen des Projektkonzeptes, der Projektstruktur und des Projektablaufes inkl. Begründung.

#### Vorprojektphase:

In einem Auftakt-Workshop des Projektteams wurde nochmals intensiv die Vor-Projektphase bearbeitet und die Rollen im Projekt nochmals detaillierter definiert bzw. nach Fähigkeiten der einzelnen Personen zugeteilt. Die Projektvorbereitung stand im Zeichen der Organisation der notwendigen Materialien, Erstellung der Projektmaterialien und Kontaktaufnahme mit KooperationspartnerInnen, Vereinen, Medienpartnern usw.

Grundsätzlich kann man die Aktivitäten und Methoden innerhalb des Projekts in operative und strukturelle Maßnahmen unterteilen. Während die operativen Maßnahmen direkt mit der Zielgruppe der 11 – 15 jährigen SchülerInnen umgesetzt werden zielen die strukturellen Maßnahmen darauf ab, das Projekt nachhaltig an der Schule zu verankern und bewusstseinsbildend zu wirken. Um das Thema Radfahren ganzheitlich zu behandeln sind die Aktivitäten der operativen Umsetzung in drei Module aufgeteilt: Allgemeine Fitness, Radtechnik und Sicherheit. Zu den strukturellen Maßnahmen zählen beispielsweise Elternabende, Netzwerktreffen, Ausbildung für RADbeauftragte LehrerInnen, Kooperationen usw.

In der Vorprojekt Phase legten wir bewusst großen Wert auf die gewissenhafte Zusammenstellung unseres Trainerpools. Wie wir aus vergangenen Projekten gelernt haben, ist der Erfolg der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen zu einem großen Teil abhängig von den eingesetzten TrainerInnen. Am 23.11.2015 wurden alle TrainerInnen zu einem Vernetzungstreffen geladen um gemeinsam in einem Workshop die Umsetzung der Module zu erarbeiten. Gleichzeitig diente uns als Projektverantwortliche dieser Termin dazu, den TrainerInnen die Hintergründe des Projekts näherzubringen. Es war eines unserer Ziele, dass sich die im Projekt tätigen ÜbungsleiterInnen mit „RADwerk“ identifizieren und die Projektidee somit auch in ihrer Freizeit transportieren.

In der Vorprojektphase ging es darum, Kontakt zu Schulen zu festigen und auch bereits eine/n sogenannte/n RADbeauftragte/n LehrerIn zu finden, die/der sich dem Thema annimmt und innerhalb der Schule als AnsprechpartnerIn fungiert. Bewusst wurde in diese Arbeit seitens des Projektteams viel Zeit und Energie gesteckt, da die jeweiligen AnsprechpartnerInnen innerhalb der Schulen einen wichtigen Teil zum Erreichen der Projektziele beitragen.

Um das Projekt auch nach außen hin darstellen zu können wurde eine eigene Projekt-Homepage eingerichtet. Darauf werden allfällige Informationen für SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen gebündelt. Unter [www.radwerk.org](http://www.radwerk.org) werden die Neuigkeiten innerhalb des Projektverlaufs präsentiert, aktuelle Bilder der Umsetzung an den Schulen veröffentlicht und detaillierte Beschreibungen der Aktivitäten dargestellt. Einen weiteren wichtigen Part im Bereich Kommunikation hat unser Kooperationspartner „Radioigel“ übernommen. Das Bildungsradio der Pädagogischen Hochschule Steiermark hat uns dabei geholfen, das Projekt bei Lehramtsstudierenden, LehrerInnen und SchülerInnen bekannt zu machen. Zudem kann das Radio via Livestream rund um die Uhr empfangen werden.

Am 3.3.2016 wurden wir als die Projektverantwortlichen im Zuge einer einstündigen Livesendung ausführlich zum Thema RADwerk interviewt. Diese Sendung wurde auch in den drei darauffolgenden Wochen wiederholt gesendet und bleibt als podcast on demand abrufbar.

Um die verschiedenen Aspekte, die innerhalb des Projekts behandelt werden, anschaulich darzustellen haben wir ein Präsentationsvideo produzieren lassen. Das Video gibt einen guten Einblick in die verschiedenen Module des Projekts und beschreibt unsere Tätigkeiten. Gleichzeitig bekommt man auch als Außenstehender einen Einblick, mit welcher Freude und mit welchem Einsatz die Kinder und Jugendlichen an die Sache herangehen.

Um die Außenwirksamkeit des Projekts innerhalb der teilnehmenden Schulen vom Regelunterricht abzugrenzen wurde spezielles Werbemittel angeschafft. Zusätzlich wurden die TrainerInnen mit T-Shirts und Hoodies ausgestattet. Zu Beginn des Projekts trat speziell im Modul „Allgemeine Fitness“ oft das Problem auf, dass unsere TrainerInnen mit UnterrichtspraktikantInnen bzw. LehramtsstudentInnen verwechselt wurden, die in den betreffenden Schulen oft eingesetzt wurden. Mit Hilfe der Projekt gebrandeten Banner, Beachflags, T-Shirts konnte das Projekt nach außen hin bestens dargestellt werden und wurde von den SchülerInnen auch so wahr- und angenommen.

## Operative Maßnahmen

Die drei Module bildeten das Herzstück des RADwerk Projekts. Die inhaltliche Gestaltung und wurde in Zusammenarbeit mit unserem TrainerInnen-Team durchgeführt. Zur besseren Anschaulichkeit werden nachstehend die drei Module der operativen Maßnahmen, die direkt mit der Schwerpunktzielgruppe umgesetzt wurden, dargestellt.

# Die Drei Module



Die Aufteilung der operativen Maßnahmen in die drei Module Allgemeine Fitness, Radtechnik und Sicherheit hat sich als sehr gelungen herausgestellt. Insgesamt sind pro Klasse 16 Unterrichtseinheiten vorgesehen (6 EH Allgemeine Fitness / 6 EH Radtechnik / 4 EH Sicherheit), die während des Semesters durchgeführt werden. Grundsätzlich sollte dabei auf die Abfolge der einzelnen Module geachtet werden. Wichtig war vor allem, dass kein Schüler innerhalb des Sicherheits Moduls auf die Straße fahren wird, bevor sich die TrainerInnen im Zuge des Technik Moduls im geschützten Raum ein Bild von den Fähigkeiten der Jugendlichen gemacht haben.

Die Module wurden in folgenden Schulen umgesetzt:

(innerhalb dieser Tabellen arbeiten wir mit der üblichen Durchschnittsklassengröße von 25 SchülerInnen, da zum einen immer wieder SchülerInnen aus unterschiedlichen Gründen nicht teilnehmen konnten bzw. manche Klassen in unterschiedliche Turngruppen auf-/eingeteilt waren)

1. Projektjahr

Schule	Klassen	SchülerInnen
NMS Hasnerplatz	2	50
BG/BRG Kepler	1	25
WIKU Graz	2	50
NMS St. Peter	2	50
<b>GESAMT // 1. Projektjahr</b>	<b>7</b>	<b>175</b>

2. Projektjahr

Schule	Klassen	SchülerInnen
NMS Hasnerplatz	2	50
BG/BRG Kepler	2	50
WIKU Graz	1	25
NMS St. Peter	2	50
BG/BRG Seebacher	5	125
<b>GESAMT // 2. Projektjahr</b>	<b>12</b>	<b>300</b>

3. Projektjahr

Schule	Klassen	SchülerInnen
NMS Hasnerplatz	2	50
BG/BRG Kepler	2	50
WIKU Graz	2	50
NMS St. Peter	2	50
BG/BRG Seebacher	2	50
BG/BRG Lichtenfels	2	50
BG/BRG Oeversee	2	50
<b>GESAMT // 3. Projektjahr</b>	<b>14</b>	<b>350</b>
<b>GESAMT // Gesamtprojektdauer</b>	<b>31</b>	<b>825</b>

Insgesamt arbeiteten wir in innerhalb der operativen Maßnahmen in den 7 Schulen mit 31 Klassen und **825 SchülerInnen** zusammen.

Nicht miteingerechnet sind hier z.B. rund 200 SchülerInnen und beinahe der gesamte Lehrkörper der Praxis NMS der Pädagogischen Hochschule Steiermark, die einen ganzen Schultag unter dem Titel "RADwerk-Impulstag" absolviert haben.

## Strukturelle Maßnahmen

- Vernetzungstreffen: 23.11.2015: Alle TrainerInnen und Radbeauftragten Lehrer wurden zu einem Vernetzungstreffen geladen um gemeinsam in einem Workshop die Umsetzung der Module zu erarbeiten. Gleichzeitig diente uns als Projektverantwortliche dieser Termin dazu, den TrainerInnen die Hintergründe des Projekts näherzubringen. Es war eines unserer Ziele, dass sich die im Projekt tätigen ÜbungsleiterInnen mit „RADwerk“ identifizieren und die Projektidee somit auch in ihrer Freizeit transportieren.
- Elternabende:  
um die Eltern umfassend über unser Projekt zu informieren bekamen wir zu Beginn der Projektumsetzungsphase die Möglichkeit, die Inhalte unserer Maßnahmen im Zuge eines Elternabends zu präsentieren.  
22.9.2015 // WIKU BRG Graz  
14.10.2015 // BRG Kepler Graz  
3.2.2016 // NMS Hasnerplatz  
5.4.2016 // NMS St. Peter
- Schulfeste:  
Am 16.6.2016 waren wir beim Schulfest der NMS Hasnerplatz anwesend und am 30.6.2016 bauten wir unseren Radparkour beim Schulfest des BG/BRG Kepler auf und am 30.6.2017 waren Teil des Schulfestes im BG/BRG Seebacher. Ziel dieser Aktivitäten war es, dass Eltern ein Gefühl dafür bekommen, wie es um die Fähigkeiten ihrer Kinder am Fahrrad aussieht. Oftmals unterschätzen die Eltern das Können ihrer Söhne und Töchter. Daraus entwickelt sich die Angst davor, ihren Nachwuchs mit dem Fahrrad zur Schule fahren zu lassen. Im Zuge dieser Schulfeste gingen wir gezielt auf Eltern zu, damit sie gemeinsam mit den SchülerInnen unseren Hindernisparkour absolvieren und somit einen viel besseren Einblick in die Materie bekommen.
- Übungsleiterausbildung:  
Im Zuge der strukturellen Maßnahmen haben wir eine Übungsleiterausbildung entwickelt, die auf die Anforderungen und Aufgaben eines „Radbeauftragten“ Lehrers zugeschnitten ist. Die Übungsleiterausbildung am 9. und 10.4.2016 und 23. und 24.4.2015 musste leider aufgrund mangelnder Teilnehmeranzahl abgesagt werden. Im Jahr 2017 haben wir die Ausschreibung etwas konkretisiert und unter dem Titel „Übungsleiter Mountainbike“ noch einmal angeboten. Der Kurs war ausgebucht wobei auch drei Lehrer aus den teilnehmenden RADwerk Schulen diese Übungsleiterausbildung absolvierten. Auch im heurigen Jahr 2018 konnte die Übungsleiterausbildung erfolgreich durchgeführt werden.
- Als Zusatzangebot stellten wir den teilnehmenden Schulen Stundenbilder für unterschiedliche Fächer zur Verfügung, die das Thema Radfahren jeweils fachspezifisch behandeln.  
Stundenbilder sind für folgende Fächer vorhanden:
  - Bildnerische Erziehung
  - Biologie
  - Deutsch
  - Englisch
  - Geographie
  - Informatik
  - Leibesübungen
  - Mathematik
  - Musik
  - Physik
  - Technisches Werken



- Projektwochen:** Ziel dieser Initiative war es, den Schwerpunkt einer ganzen Woche dem Thema „Fahrrad“ zu widmen. Die bunten Inhalte fanden teilweise am Fahrrad, im Turnsaal oder im Klassenzimmer statt. Nachdem im geschützten Raum an der eigenen Fahrtechnik gefeilt wurde, stand ein Ausflug zum ÖAMTC Verkehrsgarten am Programm. Bei dem Modul „Allgemeine Fitness“ wurde im Turnsaal an den körperlichen Fähigkeiten gearbeitet, die fürs Radfahren notwendig sind – doch auch der Spaß stand bei diesem Geschicklichkeitsparkours im Vordergrund. In den übrigen Fächern wurden die vom Projektteam vorbereiteten Stundenbilder verwendet. (Stundenplan im Anhang)  
 Projektwoche #1 NMS St. Peter: 19.9. bis 23.9. 2016  
 Projektwoche #2 NMS St. Peter: 11.9. bis 15.9.2017  
 Projektwoche #3 NMS Hasnerplatz: 4.4. bis 6.4.2018

Hier ein Beispiel eines Stundenplans für eine von uns organisierte Projektwoche:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07.45 – 09.30	<b>Klasse 2A: RADtechnik- Level1</b> / Bremsen, Balance & Gleichgewicht, Schaltung, Kennenlernen des Rades	<b>Klasse 2B: Theorie</b> / Rita & Ronny – Kinder Website zum Thema Radfahren (EDV- Raum) <a href="http://app.radland.steiermark.at/">http://app.radland.steiermark.at/</a> oder „Das perfekte Rad“ <a href="http://www.radfahrtraining.at/dasperfekerad.shtm">http://www.radfahrtraining.at/dasperfekerad.shtm</a>	<b>Klasse 2A:</b> SPORTUNION Kletterhalle	<b>Klasse 2B: RADsicherheit</b> -FGM / Radausflug zum ÖAMTC Verkehrsgarten (Eggenberg) von 07.45 – 12.30 (Jause & Getränk einpacken)	<b>Klasse 2A: RADtechnik</b> -Level2 / Kurventechnik, Überwinden von Hindernissen
07.45 – 09.30	<b>Klasse 2B: Theorie</b> / StVO – Kinder so ein Verkehr <a href="http://www.radfahrtraining.at/docs/StVO_Kinder_So_ein_Verkehr.pdf">http://www.radfahrtraining.at/docs/StVO_Kinder_So_ein_Verkehr.pdf</a>	<b>Klasse 2A: Schrauber-Workshop (Werken)</b> / An den eigenen Rädern – Patschen picken, Schlauch wechseln, Bremsen, etc.	<b>Klasse 2B:</b> SPORTUNION Seminarraum	<b>Klasse 2A: Theorie</b> / Thema Kartenkunde in Form von digitalen Radroutenplaner (EDV-Raum) <a href="http://www.finnder.org">http://www.finnder.org</a>	<b>Klasse 2B: Theorie</b> / Aus den vorhanden Stundenbildern zu den verschiedenen Unterrichtsfächern
Pause					
09.50 – 11.35	<b>Klasse 2B: RADtechnik- Level1</b> / Bremsen, Balance & Gleichgewicht, Schaltung, Kennenlernen des Rades	<b>Klasse 2B: Schrauber-Workshop (Werken)</b> / An den eigenen Rädern – Patschen picken, Schlauch wechseln, Bremsen, etc.	<b>Klasse 2A:</b> SPORTUNION Seminarraum	<b>Klasse 2A: Turnsaal RADfitness Einheit</b>	<b>Klasse 2B: RADtechnik</b> -Level2 / Kurventechnik, Überwinden von Hindernissen
09.50 – 11.35	<b>Klasse 2A: Theorie</b> / StVO – Kinder so ein Verkehr <a href="http://www.radfahrtraining.at/docs/StVO_Kinder_So_ein_Verkehr.pdf">http://www.radfahrtraining.at/docs/StVO_Kinder_So_ein_Verkehr.pdf</a>	<b>Klasse 2A: Theorie</b> / Rita & Ronny – Kinder Website zum Thema Radfahren (EDV- Raum) <a href="http://app.radland.steiermark.at/">http://app.radland.steiermark.at/</a> oder „Das perfekte Rad“ <a href="http://www.radfahrtraining.at/dasperfekerad.shtm">http://www.radfahrtraining.at/dasperfekerad.shtm</a>	<b>Klasse 2B:</b> SPORTUNION Kletterhalle		<b>Klasse 2A: Theorie</b> / Aus den vorhanden Stundenbildern zu den verschiedenen Unterrichtsfächern

RADwerk... goes school!  
 Gaußgasse 3  
 A – 8010 Graz  
 www.radwerk.org  
 info@radwerk.org



- TrainerInnenklausur:**  
 Am 30.11.2016 führten wir eine TrainerInnenklausur mit all unseren TrainerInnen durch um einerseits die interne Kommunikation zu fördern, andererseits die inhaltlichen Themenschwerpunkte gemeinsam durcharbeiten und ggf. zu adaptieren. Aus organisatorischen Gründen ist es uns nicht immer möglich, z.Bsp. die zwei selben Trainer bei allen drei Radtechnik Modulen einer Klasse einzusetzen. Um zu verhindern, dass sich Inhalte oder Spiele wiederholen entwickelten wir eine Checkliste, auf der die Themenschwerpunkte und dazupassende Spiel- und Übungsformen aufgelistet sind. Wenn nun beispielsweise ein/e TrainerInnen in der zweiten Einheit des RADtechnik-Modul das erste Mal mit der Klasse zusammenarbeitet reicht ein Blick auf diese Checkliste aus um zu wissen, was der /die TrainerIn in der ersten Einheit mit der Klasse gemacht hat.
- Radioigel-Kooperation:**  
 Die Kooperation mit dem Schulradio "Radioigel" wurde einerseits als Kommunikationsmedium genutzt um die Projektidee einem breiten Publikum zu präsentieren. Das Bildungsradio der Pädagogischen Hochschule Steiermark hat uns dabei geholfen, das Projekt bei Lehramtsstudierenden, LehrerInnen und SchülerInnen bekannt zu machen. Zudem kann das Radio via Livestream rund um die Uhr empfangen werden. Die SchülerInnen der NMS St. Peter hatten im Zuge eines einstündigen Live Berichts die Möglichkeit, in einem professionellen Radiostudio über ihre Erlebnisse der RADwerk Projektwoche zu erzählen. Und das Highlight war sicherlich das Video, das SchülerInnen der NMS Hasnerplatz über den Impulstag gemacht haben - unbedingt ansehen!! <https://www.youtube.com/watch?v=T1ul9d3Fi7c>

- Motivationsvortrag Christoph Strasser:  
Der mehrmalige Race Across America Sieger Christoph Strasser hielt am 19.5.2018 exklusiv für alle Radwerk TeilnehmerInnen, deren Eltern und LehrerInnen einen Motivationsvortrag. Der Inhalt wurde für SchülerInnen adaptiert und fand großen Anklang bei den rund 100 Anwesenden.
- TrainerInnenfortbildung:  
Des weiteren boten wir unseren TrainerInnen am 14.12.2017 eine interne Fortbildung an. Am Programm dieses Fortbildungstages stand einerseits eine "Auffrischung des erste Hilfe Kurses" mit besonderer Berücksichtigung der während des Radfahrens häufig auftretenden Verletzungen. Das zweite Hauptthema war ein Impuls Vortrag zum Thema "die neue Autorität" in Zusammenhang mit dem Leiten von Jugendgruppen, woraus die TrainerInnen wertvolle Tipps im Umgang mit Jugendlichen gewinnen konnten.

Nachfolgend ein Überblick über die Zusatzangebote, die im Zuge des Projekts den Schulen präsentiert wurden:



# Zusatzangebot

 <p><b>PROGRAMM BEI SCHULFEST</b></p> <p>Im Zuge des Schulfestes können wir einen RADwerk Hindernisparcours aufbauen um die Inhalte des Projekts einem breiteren Publikum zu präsentieren. Unsere Trainer garantieren einen sicheren und reibungslosen Ablauf.</p>	 <p><b>KLASSENÜBERGREIFENDER DROP&amp;ROLL WORKSHOP</b></p> <p>Als Zusatz zu den Modulen der „Allgemeinen Fitness“ kann ein groß angelegter, klassenübergreifender Drop&amp;Roll Workshop organisiert werden. Im Mittelpunkt stehen Reaktionsübungen, spezielle Fallschule und Basisübungen aus dem Parkour. Inhaltlich ist der Workshop sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene passend.</p>	 <p><b>BEGLEITUNG BELRADWANDERTAGEN</b></p> <p>Für Radwandertage, die von unseren Schulen organisiert werden, stellen wir unser gesamtes Equipment kostenlos zur Verfügung (12 Leihräder, Helme und Protektoren). Zusätzlich werden unsere Trainer/Trainerinnen bei der Abwicklung des Radwandertages helfen und das Lehrpersonal unterstützen.</p>
 <p><b>PUMPTRACK AUSFLUG</b></p> <p>Ein Pumptrack ist eine speziell angefertigte MTB Strecke, die ohne zu Treten absolviert werden sollte. Durch spezielle Gewichtsverlagerung am Fahrrad wird die dafür notwendige Geschwindigkeit aufgebaut. Seitens des Projekts werden speziell geschulte Trainer sowie 12 Leihräder, Helme und Knie- Ellbogenprotektoren zur Verfügung gestellt.</p>	 <p><b>AUSFAHRT ZUM ÖAMTC VERKEHRSERZIEHUNGSGARTEN</b></p> <p>Gemeinsam mit den Trainerinnen der Forschungsgesellschaft Mobilität (FGM) gibt es eine geführte Ausfahrt zum Verkehrserziehungsgarten des ÖAMTC. Dort werden im geschützten Raum spezielle Übungen für ein sicheres Fortbewegen im Straßenverkehr durchgeführt.</p>	<p><b>KONTAKT:</b> Sportunion Steiermark Gaußgasse 3 8010 Graz 0316 / 32 44 30 86</p> <p>roland.stuhlpfarrer@sportunion-steiermark.at hannes.erlacher@sportunion-steiermark.at</p>

- Ein Instrument, mit dem wir eine ganze Schule in das Projekt miteinbezogen haben war der „RADwerk Impulstag“, den wir am 15.5.2017 für die gesamte NMS Hasnerplatz angeboten haben. Gemeinsam mit dem RADbeauftragten Lehrer der Schule arbeiteten wir die Inhalte für diesen Tag aus, an dem insgesamt 160 SchülerInnen und beinahe der gesamte Lehrkörper mit dem Thema Fahrrad in Berührung kamen. Neben unseren Workshops mit den Inhalten aus unseren drei Modulen war vor allem der sogenannte „Schrauberworkshop“, den wir mit Hilfe eines Radgeschäfts (Radaktiv) auf die Beine stellen konnten, ein absoluter Mehrwert. Die SchülerInnen legten hier selbst Hand an um einen Patschen zu picken, eine Kette einzuölen oder die korrekte Sattelleinstellung zu ermitteln.

Die Steuerungsgruppe des Projekts war bestehend aus: Stefan Herker (Präsident der SPORTUNION Steiermark), Markus Pichler (GF der SPORTUNION Steiermark), Christian Jopp (Sportkoordinator der SPORTUNION Steiermark). Ihre grundlegenden Aufgaben waren die Ernennung des Projektleiters, die Beschließung von Projektplänen und Projektbudgets. Während des Projektverlaufs wurden sie in Form von monatlichen Jour Fixes vom Projektteam über den aktuellen Projektstand informiert um gegebenenfalls zeitnahe, inhaltliche oder strategische Entscheidungen treffen zu können. Weiters stand das Projektteam während dem gesamten Projektverlauf in engem Kontakt mit dem Evaluationsteam.

Die Vernetzung und die Installation der RADbeauftragten LehrerInnen war für die Kommunikation innerhalb des Projekts von großer Bedeutung. Die Informationskanäle über Direktor, Administrator wären wohl viel zu lange gewesen um spontan auf Stundenplanänderungen, wettertechnische Verschiebungen oder ähnliches reagieren zu können.

#### 4. Evaluationskonzept

Wenn Sie eine Evaluation beauftragt/umgesetzt haben, beschreiben Sie kurz

- welche Evaluationsform (Selbstevaluation/externe Evaluation) gewählt wurde und warum.
- das Evaluationskonzept (Fragestellungen, Methoden, Ablauf)
- wie sich die Evaluation aus Projektsicht bewährt hat:
  - Waren Fragestellung, Methoden und Art der Durchführung angemessen und hilfreich für die Steuerung und Umsetzung des Projektes?
  - Konnte die Evaluation beim Projektumsetzungsprozess unterstützen (z.B. wesentliche Informationen für Änderungsbedarf liefern)?
  - Konnte die Evaluation nützliche Befunde für die Zielerreichung und die Bewertung der Projektergebnisse liefern?

Das Projekt hat ein Finanzierungsvolumen, bei dem seitens des Fördergebers eine externe Evaluation vorgeschrieben ist.

##### Evaluationskonzept:

Im Rahmen der prozessbegleitenden externen Evaluation von RADwerk durch das Institut x -sample wird versucht, den Aufbau settingadäquater und fahrrad-mobilitätsbezogener Strukturen, Ressourcen und Kompetenzen in Anlehnung an das Modell des Capacity Building abzubilden. Die Ergebnissen sollen auch dazu dienen, um in enger Zusammenarbeit mit dem Projektteam, Anpassungs- und Veränderungsprozesse zu reflektieren und ggf. zu initiieren sowie um die Projektziele von RADwerk bewertbar zu machen.

In Abstimmung mit dem Projektteam von RADwerk wurde vereinbart, die Evaluation auf die Fragestellung zu fokussieren, wie gut es im Rahmen von RADwerk gelingt, in den Schulen Strukturen für eine zeitlich überdauernde Weiterführung fahrrad-bezogener Aktivitäten aufzubauen. Zu diesem Zweck wurde in Anlehnung von zwei Instrumenten zur Kapazitätsentwicklung aus der kommunalen Gesundheitsförderung (Trojan & Nickel, 2008 sowie Laverack, 2008 - jeweils erschienen in der Zeitschrift Gesundheitswesen) auf Basis von fünf Dimension ein fahrradmobilitätsspezifisches, 50 Indikatoren umfassendes, Indikatoren-Set wie folgt entwickelt, wobei hier nur die 5 Hauptdimensionen dargestellt sind:

- Dimension Commitment
- Dimension Partizipation und organisatorische Strukturen
- Dimension Führungsqualität
- Dimension Ressourcen und Unterstützungsangebote
- Dimension Vernetzung/Kooperation

Unter all den Indikatoren wurden folgende fünf als Basisindikatoren definiert:

1. Verschriftlichte Projektvereinbarung zur Kooperation mit dem Projektteam von RADwerk und zur Planung und Durchführung von entsprechenden Maßnahmen ist vorhanden
2. RADwerk oder Radmobilität wird auf der Homepage der Schule erwähnt
3. In der Schule sind Aushänge zu RADwerk oder Radmobilität zu vorhanden
4. SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen werden mindestens einmal pro Semester aktiv zur Beteiligung eingeladen
5. Vorhandensein einer/eines für die Projektidee bzw. Radmobilität adäquaten Rolle, Funktion und Aufgabenprofils (z.B. Radbeauftragter: RB)

Diese Basisindikatoren stellen Mindestanforderungen dar, die eine Schule erfüllen muss, damit eine Kooperationsvereinbarung mit RADwerk unterzeichnet werden kann. Diese Schwelle wurde in Abstimmung mit dem RADwerk-Projektteam errichtet, um inflationären Zugeständnissen von Schulen für eine Zusammenarbeit im Rahmen von RADwerk entgegen zu wirken. Diese Vorgangsweise wurde auch durch eine Änderung der Fördervereinbarung zwischen Sportunion Steiermark und FGÖ verschriftlicht und unterstreicht die Projektstrategie, weniger in die Breite, sondern vielmehr mit weniger Schulen in die Tiefe zu gehen.

Die Erhebungen an den einzelnen Schulen erfolgen nach Maßgabe der definierten Indikatoren im Rahmen von Audits zu zwei Messzeitpunkten pro Schule, bei dem quantitative und qualitative Informationen durch Beobachtungen und Interviews generiert werden. Austausch und Reflexion auf Basis von Evaluationsergebnissen finden in Reflexionstreffen mit dem Projektteam statt.

Um abbilden zu können, welche Effekte sich durch die operativen Maßnahmen ergeben, fanden vor und nach der Umsetzung der Module in den Schulen Fragebogen-Erhebungen unter SchülerInnen statt.

Als Indikatoren dienen z.B. Fahrradnutzung in der Freizeit, Fahrradnutzung als Verkehrsmittel, fahrradbezogenes Wissen und Einstellungen usw.

Wir würden genau denselben Evaluationsansatz wieder wählen und auch wieder mit dem selben Evaluator zusammenarbeiten wollen. Der prozessbegleitende Evaluationsansatz und die regelmäßigen Workshops mit dem Evaluations- und dem Projekt-Team haben maßgeblich dabei unterstützt, das Projekt ständig an die Bedürfnisse der Zielgruppe(n) anzupassen und insgesamt weiterzuentwickeln. Wir haben so die "leeren Kilometer" weitgehend reduzieren können. Schon sehr früh hat sich in der Evaluation abgezeichnet, dass strukturelle Änderungen im Setting nur sehr schwierig zu erreichen sein werden, während die operativen Maßnahmen von Anfang an qualitativ auf einem sehr hohen Niveau durchgeführt werden konnten. Wir haben daraufhin unser Augenmerk natürlich noch stärker auf die Schaffung einer nachhaltigen Struktur gelegt. Die Gespräche mit den RADbeauftragten und weiteren Akteuren aus dem Setting intensiviert. Um einige der Ziele jedoch wirklich nachhaltig zu erreichen, müsste erstens wohl noch wesentlich länger an den Themen weitergearbeitet werden und zweitens sowohl im Setting Schule als auch extern (zeitliche) Ressourcen und finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden.

## 5. Projekt- und Evaluationsergebnisse

Bitte stellen Sie die Projektergebnisse sowie die Ergebnisse der Reflexion/Selbstevaluation und/oder externen Evaluation ZUSAMMENFASSEND dar.

Stellen Sie insbesondere dar

- welche Projektergebnisse vorliegen und welche Wirkungen mit dem Projekt erzielt werden konnten.
- welche Projektergebnisse als positiv und welche als negativ zu bewerten sind bzw. welche davon geplant und ungeplant waren.
- inwieweit bzw. mit welcher Strategie das Projekt zur Förderung gesundheitlicher Chancengerechtigkeit beigetragen hat und was sich in Hinblick darauf gut oder weniger gut bewährt hat.
- welche Aktivitäten und Methoden sich insgesamt gut oder weniger gut bewährt haben.
- inwieweit sich die Schwerpunktzielgruppen und Entscheidungsträger/innen im Projekt beteiligen konnten und welche Faktoren für die Beteiligung förderlich/hinderlich waren.
- ob bzw. inwieweit die Projektziele erreicht werden konnten.
- ob bzw. inwieweit die Zielgruppe(n) erreicht werden konnten.
- ob aus jetziger Sicht im Zuge des Projektes etablierte Strukturen, Prozesse und Aktivitäten sowie erzielte Wirkungen weiterbestehen werden.
- ob das Projekt auch an anderen Orten/in ähnlichen Settings umgesetzt werden kann (Transferierbarkeit) und wenn ja an welchen.
- welche Maßnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit aus jetziger Sicht erfolversprechend scheinen.

Am Projekt RADwerk haben insgesamt 7 Schulen, 860 SchülerInnen, 33 LehrerInnen und 430 Eltern teilgenommen. An jeder der teilnehmenden Schulen war zumindest ein RADbeauftragter nominiert und für die Abwicklung vor Ort verantwortlich.

Da das Projekt in der Sekundarstufe 1 angesiedelt ist, in der Schulpflicht herrscht, ist die Zielgruppenerreichung eigentlich schon garantiert und zusätzlich die gesundheitliche Chancengerechtigkeit dem Projektansatz immanent. Als Bild hierfür soll dienen, dass an den Projektaktivitäten vom Nichtradfahrer über die Leistungssportlerin bis hin zum Rollstuhlfahrer jede und jeder teilnehmen konnte. Das lag einerseits an dem gewählten niederschweligen Projektansatz und andererseits an den sehr guten TrainerInnen. Darüberhinaus wurde auf einen guten Mix der teilnehmenden Schulen geachtet (NMS, AHS, Lage, SchülerInnen mit Migrationshintergrund, etc.).

Da wir als Team sehr eng in Kontakt mit den RADbeauftragten und den SchülerInnen aber auch mit den Evaluatoren waren, konnten wir die erhaltenen Rückmeldungen sofort in die Projektentwicklung integrieren, wodurch innerhalb des Projekts der Beteiligungsansatz sehr stark gelebt wurde.

Jene Ziele, die wir mit unseren operativen Maßnahmen direkt beeinflussen konnten, vor allem über die Begeisterung für das Thema Radfahren, waren schlussendlich einfacher zu erreichen (positives Beeinflussen des Bewegungsverhaltens) als jene Ziele, zu deren Erreichung wir nur ein Rädchen im Gesamtsystem sind (strukturelle Veränderungen im Setting Schule). So ergibt sich aus den Feedbackbögen der Modulreports eindeutig, dass die SchülerInnen Lust darauf haben, das Fahrrad öfter zu benutzen. Im Gegenzug dazu sieht es aber wohl kaum eine der teilnehmenden Schulen als ihre vorrangige Aufgabe an, die Radverkehrs(infra)struktur im Nahbereich der Schule aktiv mitzugestalten (sichere Radabstellplätze, sichere Radverkehrsanbindung, Schrauberstationen).

Auf der Grundlage aller im Rahmen der Evaluation gesammelten Daten sowie aller verfügbaren Informationen der Projektdokumentation konnten sowohl ziel- und prozessfördernde als auch entsprechend hemmende Faktoren identifiziert werden. Im Folgenden werden die zentralen förderlichen Einflussfaktoren zusammengefasst:

Die Radbeauftragten an den teilnehmenden Schulen zeigten durchwegs großes Interesse am Projekt sowie an einer Förderung der Radmobilität an den Schulen. Da typischerweise für die Projektaktivitäten kein gesondertes Stundenkontingent an den Schulen zur Verfügung stand, arbeiteten die Radbeauftragten teilweise in ihrer Freizeit am Projekt (Organisation, Administration, usw.) bzw. konnten die Projektaktivitäten in Schulstunden des regulären Unterrichts durchführen. Die Zusammenarbeit mit den Direktionen sowie den jeweils betroffenen KlassenlehrerInnen gestaltete sich dabei durchwegs reibungslos. Das Commitment an den Schulen für das Projekt und dessen Ideen kann somit grundsätzlich als groß bezeichnet werden.

Die Inhalte des Projekts RADwerk – mit Ausnahme des Moduls Allgemeine Fitness, welches jedoch im Projektverlauf angepasst bzw. reduziert wurde – wurden sowohl von den Radbeauftragten wie auch von den teilnehmenden SchülerInnen sehr positiv bewertet. Von Seiten der Radbeauftragten wurde insbesondere positiv hervorgehoben, dass durch das Projekt ein Beitrag zur Verkehrssicherheit der SchülerInnen sowie ein Anstoß für eine nachhaltige gesunde Lebensweise geleistet wurden.

Auf Seiten der SchülerInnen kann vermerkt werden, dass die vielseitigen Aspekte des Radfahrens – von Fahrradtechnik bis hin zu Ausfahrten in der Stadt Graz – nicht nur sehr viel Spaß machten, sondern über alle Schulen hinweg auch zu einem leichten Anstieg der Fahrradnutzung unter den SchülerInnen führten sowie zu einer gesteigerten Radfahrkompetenz und mehr Selbstbewusstsein im Straßenverkehr beitrugen.

Ebenso als förderlich wurde die gute Organisation von Seiten des RADwerk Projektteams an den Schulen wahrgenommen; stets sei auch auf Wünsche und Besonderheiten der Schulen eingegangen sowie Aktivitäten flexibel geplant worden.

Sehr großes Lob von den Radbeauftragten der Schulen erhielten auch die TrainerInnen des Projekts (zumeist SportlehrerInnen). Deren hohe radfahrerische Kompetenz könne von den Radbeauftragten oder anderen LehrerInnen an den Schulen nicht geboten werden und würde die SchülerInnen durchwegs begeistern und zum Radfahren motivieren.

Als hemmende Einflussfaktoren für eine nachhaltige Verankerung des Themas bzw. eine eigenständige Weiterführung von fokussierten Radaktivitäten an den Schulen lassen sich im Wesentlichen folgende Aspekte anführen:

Mangelnde Vernetzung und fehlende Kooperationspartner erschweren an allen Schulen eine eigenständige Weiterführung von Radaktivitäten nach Ende des RADwerk-Projekts, das gleichzeitig mit dem Wegfall der dadurch zur Verfügung gestellten Ressourcen (bspw. Leihräder, TrainerInnen, Begleit- bzw. Aufsichtspersonen für Radaktivitäten) einhergeht. Es zeigte sich, dass an den Schulen größtenteils auch das Wissen darüber fehlt, welche potenziellen Kooperationspartner abseits der Sportunion bzw. des RADwerk-Projektteams im Kontext Radmobilität überhaupt zur Verfügung stehen. Insofern wären die Übermittlung einer Informationsmappe mit entsprechenden Unterlagen bspw. zu radmobilitätsrelevanten Vereinen und entsprechenden Kontaktadressen sowie diverse Vorgehensweisen zur Planung von Radaktivitäten für die Radbeauftragten der Schulen hilfreich.

Mangelnde zeitliche Ressourcen der LehrerInnen sowie ein Mangel an Fahrrädern unter den SchülerInnen erschwerten auch schon während der Projektlaufzeit die Durchführung von eigenständigen und zusätzlichen Radaktivitäten an den Schulen abseits der im Rahmen des Projekts durchgeführten Maßnahmen.

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen erschweren die Durchführung von Radaktivitäten an den Schulen, da kaum ausreichend Begleit- bzw. Aufsichtspersonen zur Verfügung stehen, LehrerInnen nicht für die Verkehrssicherheit der Fahrräder der SchülerInnen haften können bzw. wollen und die Frage der Haftung bei Unfällen von SchülerInnen problematisch ist. Einerseits werden in diesem Zusammenhang entsprechend geeignetere gesetzliche Rahmenbedingungen und andererseits auch mehr Freiheiten gefordert, um bspw. auch mit weniger Begleit-/Aufsichtspersonen Radaktivitäten durchführen zu können.

Abseits der im Projekt teilnehmenden Schulklassen und deren Eltern und unmittelbaren KlassenlehrerInnen (meist KlassenvorständInnen) wurden an den Schulen kaum weitere Stakeholder einbezogen. Es wurden im Projektzeitraum an keiner Schule, mit Ausnahme einzelner kleinerer Maßnahmen einzelner Radbeauftragter, umfassendere Konzepte zur Radmobilität erstellt sowie keine Strukturen oder Settings (bspw. regelmäßige schulinterne Treffen, Informationsaustausche mit anderen Schulen, Initiation von Vernetzungs- bzw. Kooperationsaktivitäten) zur Weiterführung von Radaktivitäten geschaffen. Es ist bezeichnend, dass an den meisten Schulen die RADbeauftragten die einzigen Zuständigen für das Projekt waren und zudem auch nur eher anlassbezogen mit anderen MitarbeiterInnen der Schule zusammenarbeiteten bzw. diese in die Planung und Umsetzung von Aktivitäten einbezogen.

Die wesentliche Zielgruppe der Eltern konnte – mit Ausnahme von Informationsveranstaltungen bei Elternabenden und an Schulfesten – an keiner Schule stärker einbezogen werden. Als Gründe dafür wurden von den Radbeauftragten mangelnder Kontakt mit den Eltern angegeben sowie, dass man die Eltern aufgrund der ohnehin schon umfangreichen Informationsübermittlung bei einer Vielzahl schulischer Belange nicht auch noch damit zusätzlich belasten könne. An einigen Schulen war überdies zu vernehmen, dass sich die Eltern grundsätzlich nicht am schulischen Geschehen beteiligen möchten sondern dies lieber den LehrerInnen überlassen.

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden Verebbung der Projektinitiativen bei vollständigem Wegfall der bislang verfügbaren Projektressourcen, hat das RADwerk-Projektteam mit Juli 2018 den Verein

„RADwerk“ gegründet. Vereinsziel ist es, auch künftig ein den Projektaktivitäten ähnliches Angebot möglichst kostenlos bzw. kostengünstig aufrechterhalten zu können, wenn auch eventuell in etwas geringerem Umfang. Diesbezüglich befindet man sich von Seiten der Sportunion im Sommer/Herbst 2018 auch in Budgetgesprächen mit der Stadt Graz.

Dass zumindest die gewonnenen Erkenntnisse aus den operativen Maßnahmen gut transferierbar sind zeigt nicht zuletzt das neu entwickelte Projekt der Sportunion Steiermark "(E)Bike-Xperts", das an derselben Dreiteilung der Module: Fitness, Technik und Sicherheit wie das Projekt RADwerk ansetzen kann, obwohl hier die Zielgruppe ältere Menschen sind.

## 6. Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen

Beschreiben Sie kurz

- die wesentlichen förderlichen und hinderlichen Faktoren für die Erreichung der Projektziele.
- für andere möglicherweise hilfreiche zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen.
- was Sie wieder gleich oder auch anders machen würden, wenn Sie ein solches Projekt neu starten würden.

Zusammengefasst listen wir hier die wichtigsten Lernerfahrungen und Empfehlungen auf, die wir während der Projektlaufzeit gemacht haben:

- Es ist möglich, SchülerInnen und LehrerInnen und teilweise auch Eltern für das Thema Radfahren zu begeistern.
- Es ist möglich ein so umfassendes Projekt im Regelunterricht zu integrieren.
- Das Fahrrad an sich eignet sich perfekt für ein niederschwelliges Angebot zur Erhöhung des Bewegungsumfanges und zur Implementierung einer gesundheitsfördernden Lebensweise für der Zielgruppe der 11-15-Jährigen.
- Die Schule selbst hat weder zeitliche noch finanzielle Ressourcen um das Thema so umfassend in den Unterricht zu integrieren, wie wir es im Zuge des Projekts gemacht haben.
- Es bräuchte ein deutliches Bekenntnis der Schulverwaltung und darüber hinaus auch der dafür zuständigen Politik zum Thema Radfahren, Verkehrssicherheit und gesundheitsfördernder Bewegung. Speziell beim Thema Radfahren wären zusätzliche Ressourcen wie zum Beispiel weitere, qualifizierte Betreuungspersonen, Fahrräder, Schutzausrüstung sowie TrainerInnen notwendig - also genau das, was wir im Projekt zur Verfügung stellen konnten.
- Das Setting Schule wird teilweise von externen Projektangeboten überhäuft - somit ist man immer nur eines von vielen. Der Regelunterricht ist selbstverständlich vorrangig und die Projektaktivitäten müssen sich daran anpassen.
- Eine ganz klare und übersichtliche Projektstruktur, die sich in wenigen Worten erklären lässt und einen erkennlichen Mehrwert für das Setting Schule bietet, ist ein guter Türöffner um ein Projekt in der Schule umsetzen zu können.
- Enorm wichtig für die Umsetzung war die Installation der schulinternen "RADbeauftragten" LehrerInnen als Bindeglied, Multiplikatoren und Ansprechpartner.
- Unumgänglich für die Umsetzung sind professionelle, auf die Zielgruppe authentisch wirkende TrainerInnen.
- Seitens des Projekts konnten bis zu 15 Leihräder zur Verfügung gestellt werden, was für die Abhaltung der Trainings sehr wichtig und zum Teil sogar Voraussetzung war.
- Um die Terminkoordination mit den TrainerInnen zu vereinfachen (alleine im Sommersemester 2017 waren es über 100 Termine), ist es hilfreich, auf eine funktionierende Verwaltungs App zurückzugreifen. In unserem Fall war das [www.sonected.at](http://www.sonected.at)

## Anhang

Listen Sie Ihre veröffentlichbaren Beilagen zum Bericht auf. Diese sind ebenso wie der Bericht selbst im Projektguide hochzuladen.

- Evaluationsbericht
- Einladung Motivationsvortrag Christoph Strasser
- Feedback Radbeauftragte
- Stundenplan Projektwoche NMS Hasnerplatz
- Stundenplan Projektwoche NMS St. Peter
- Fotos
- Plakat
- Presseaussendungen
- Radiospot

**Hinweis:**

Neben dem Hochladen des Berichts ist dieser zusätzlich dem/der für das Projekt zuständigen Mitarbeiter/in des Fonds Gesundes Österreich in gedruckter Version (Papierform) zur Begutachtung und Prüfung zuzusenden.